

verehret / vnnnd darbey ihr lassen sagen / wann ihr solche Kleydung gefiele / so solte sie auch ihre Töchter zur Bereitung derselbigen anhalten. Welches aber das Weib höchlich betrübet / als die vermeynet / daß ihr solches zum Spott were geschehen : sintemal es bey den Persiern eine grosse Schande war / wann ein Weib / sonderlich so hohes Standtes / Handt an die Wolle legen solte. Da derhalben solches Alexandro angesaget / hat er sie vmb Verzeihung gebetten / mit Entschuldigung / er habe solchen Persischen Gebrauch nicht gewußt : In seinen Landen aber hielte man solches für keine Schande : vnnnd bethewret es hoch / daß die Kleyder / so er dazumal an seinem Leibe gehabt / ihm nicht allein von seiner Schwester verehret / sondern auch mit ihrer eigenen Handt gesponnen vnnnd bereitet worden. Welches dann die Macedonische Weiber für ein sonderliche Ehre halten. So schreibet auch Marcus Varro, Plinius vnnnd Festus Pompeius, daß bey den Römern die Bräute einen Kocken vnnnd Spindeln in ihres künfftigen Ehemanns Wohnung öffentlich pflegten zu tragen / auch die Thüren derselbigen mit Wollen zu behangen / zur Anzeigung / daß solches ihr fürnehmstes Gewerbe vnnnd Beschäfte in der Haushaltung seyn werde. So pfleget man auch / wie Plutarchus in Romulo bezeuget / den Namen Thalassius offtermals zu widerholen : welches zu keinem andern Ende geschehen / als daß hierdurch die Braut ihres Geschäftes ins künfftig erinnert würde / nemlich / daß sie hinführo fleißig spinnen vnd weben sollen / vnd sich in dem Lancificio vben / welches die Griechen Thalassianum zu nennen pflegen. Gemeldter Festus schreibet auch / daß man die Braut auff der Hochzeit pflege auff eine Schaffshaut / daran die Wolle noch ist / zu setzen. Zur Erinnerung vnnnd Anzeigung / daß sie in ihres Mannes Hause mit solcher Wahr am meisten solte vmbgehen. Auch meldten Plinius vnnnd Varro, daß die Römer pflegen ein Kocken mit Wollen vnd Spindeln / bey das ehrrinne gegossene Bildt der Caiæ Ceciliae, so in dem Tempel Anci Martii gestanden / zu stellen / zur Anzeigung vnd Gedächtnuß der löblichen Übung derselbigen Frauen. Es ist aber diese gewesen des Römischen Königes Tarquini Prisci Ehegemahl / so ehe sie gett Kom kommen / Tanaquil genennet / vnd ein solches frommes / keusches / vnnnd Härßliches Weib gewesen / daß man die Wiederholung des Namens Caiæ, bey den Hochzeiten für eine glückselige Stimme vnd Anzeigung gehalten hat / darbey die Braut erinnert würde / daß sie eben so fleißig an dieser Arbeit seyn solte / wie die Historien von dieser bezeugen. Vnd (wie Titus Liuius im ende des Ersten Buchs

meldt) ward es für ein sonderliche Anzeigung der Tugend vnd Keuschheit gehalten / daß die Lucretia beydes von ihrem Mann dem Collatino, vnd von dem jungen Tarquinio in der Nacht mitten vnter ihren Mägden sitzend / vnd spinnend gefunden worden. Davon Ouidius lib. 11. Fastorum also schreibet:

Inde cito passu petitur Lucretia, cuius  
Ante thorum calathi, lanaque mollis e-  
rant.

Das ist:

Nach der Lucretien er eylet zu handt /  
Bey der er Körbe vnd Wollen fandt.  
Desgleichen schreibet auch Pontanus libr. 1.  
von der Ehelichen Liebe / daß sich alle ehliche  
vnd berühmte Weiber vorzeiten des Wollen  
spinnens am meisten beflissen haben / in nach-  
folgenden Versen:

Hoc Tanaquil opus, hos mores Lucre-  
tia monstrat,  
Philacidæ hoc coniux, Telemachique  
parens.

Das ist:

Diß der Tanaquil Arbeit war:  
Lucretia ihr auch ergeben gar:  
Philacidis Gemahl schempft sich der nicht  
Telemachi Mutter ihr beflisset sich.  
Vnd was ist es von nöhten / daß ich mich all-  
hie so lang auffhalte in Erzählung der Sprü-  
che so vieler vnterschiedlichen autorum, die  
von der Wolle vnd der Arbeit deroselbigen ge-  
schrieben haben? Hat sich nicht auch die schö-  
ne Helena hierinn brauchen lassen / wie man  
bey dem Homero Odyss. 5. liest? Hat nicht  
Mercurius, wie gemeldter Homerus Odyss.  
6. zeuget / die schöne Nympham Calypso des  
Athlantis Tochter vber dem Wollspinnen an-  
getroffen? Hat nicht Nausicaa des Königes  
Alcinoi Tochter ihre Mutter Areten vnter  
ihren Mägden an dieser Arbeit gefunden?  
Hat nicht dieselbige / wie Homerus Odyss. 7.  
zeuget / dem Vlissi ein Kleydt geschencket / wel-  
ches ihre Mutter mit ihren Mägden gespon-  
nen vnnnd bereitet hatte? Liest man nicht bey  
dem Ouidio, daß die fromme vnnnd keusche  
Penelope des Vlissis Ehegemahl / die ganze  
zeit / die er aussen gewesen / mit dieser Arbeit an-  
gebracht / da er sagt?

Forſitan & narras quam sit tibi rustica  
coniux,  
Quæ tantum lanas non sinit esse ra-  
des?

Das ist:

Klagstu vielleicht / daß du daheim  
Ein vngeschicktes Weiblein hast /  
Welches nur weiß wie ins gemein  
Die Woll man nicht verderben leßt?  
Liest man nicht auch bey dem Virgilio libro  
4. En. welcher massen Dido dem Anea ein  
Kleydt verehret / welches sie mit eigener Hand  
gesponn